

Süddungarn

Organ für Verwaltung, Kultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.,
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzelne Sonntags-Nummer 10 fr.
„ Donnerstags- „ 6 fr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaktion und Administration:
Bouazgasse, (Schreiner'sches Haus).
Manuskripte werden nicht retournirt.

Willkommen!

Zu den Aufgaben einer ehrlichen Publizistik gehört es, unter möglichster Schonung der rechtmäßigen Privatinteressen vor Allem für die öffentlichen Interessen, für das Gemeinwohl den jeweiligen Umständen angemessen ihre Stimme zu erheben.

Unser Blatt hat seine hehre Aufgabe, wenn auch in den bescheidenen Grenzen eines Provinzblattes, immer trenn zu erfüllen getrachtet, freilich kaum ohne Schwierigkeiten. In unserer Stadt bekundet sich zwar ein lebhaftes Interesse für öffentliche Angelegenheiten, wir haben eine Achtung gebietende Summe von Intelligenz vor uns; trotzdem — es mag vielleicht bei ähnlichen Umständen auch anderortig der Fall sein — begegnet oft das freimüthige, aber wohlgemeinte Wort einem bedauerenswerthen Mißverständnis.

Und doch, nicht nur dasjenige, was sich in Kreuzern und Gulden aussprechen läßt, auch die öffentliche Meinung der Intelligenz ist ein werthvolles Vermögen und jeder Träger desselben ist ein Kapital, welches der öffentlichen Moral entsprechend gewürdigt und verwerthet werden soll. Aus letzterer Zeit sind zwar An-

zeichen vorhanden, daß in dieser Richtung die Zustände in unserem sozialen Gemeinwesen sich erfreulicher zu gestalten beginnen. Diese Anzeichen stehen zwar noch immer in kaum wahrnehmbarem Verhältnisse zu dem allgemeinen großen Bedürfnisse, doch wollen wir mit rückhaltloser Zuversicht die Hoffnung aussprechen, daß wir den heutigen Tag als einen Ausgangspunkt zu einer entschiedenen Wendung zum Besseren in der Chronik unserer Stadt vermerkt wissen wollen.

Weil wir es sehnlichst wünschen, so hoffen wir auch, daß die Installation unseres neuernannten gr.-katholischen Bischofs gleichzeitig die Inauguration einer neuen freundschaftlichen Aera in unserer Stadt bedeutet.

Die Hoffnungsfreudigkeit erweckt in uns der Umstand, daß die auf Vorschlag der hohen Regierung von Sr. Majestät vollzogene Ernennung Sr. bischöflichen Gnaden Dr. Demeter Radu zum griechisch-katholischen Bischof der Jugoser Diözese nicht nur bei unseren römisch-katholischen Mitbürgern, sondern bei allen guten Patrioten, ohne Unterschied der Konfession, mit einer geradezu beispiellosen Befriedigung aufgenommen worden ist.

Der heutige Tag ist daher nicht ein Festtag für unsere Mitbürger gr.-kath. Konfession, sondern ein Festtag, an welchem auch die übrigen Konfessionen theilnehmen, das Minizipium, ja die ganze Bevölkerung. Der neue Kirchenfürst

hat sich schon früher die Hochachtung der hiesigen Andersgläubigen, die unbegrenzte Verehrung und Liebe der Angehörigen seiner Konfession in hohem Maße zu erringen gewußt. Und nun kommt er als geweihter Oberpriester des Jugoser Bisthums und hält seinen Einzug in die Residenz, um sein Wirken fortzusetzen, das segensreich, wie es begonnen, und von langer, langer Dauer sein möge. Der feierliche imposante Empfang aber, welcher ihm bereitet wird, er möge ihm als Beweis gelten, daß mit seinem Hieherkommen ein innigst gehegter Wunsch in Erfüllung ging.

Ueber den Lebenslauf des neuen Bischofs liegen uns die folgenden Daten vor:

Dr. Demeter Radu wurde am 7. November 1862 in der Gemeinde Száz-Majalu des Unter-Albenzer Komitates geboren. Seine Studien absolvirte er in Nagy-Enyed und in Blasendorf. Der damalige Karlsburger griechisch-orientalische Erzbischof Johann Banca sandte ihn dann nach Rom in das nach dem heiligen Athanasius benannte griechisch-katholische Kollegium, wo er in der weltberühmten geistlichen Universitäts-Anstalt Propaganda fide die philosophischen und theologischen Studien mit ausgezeichnetem Erfolge beendete, worauf er zum Doktor dieser beiden Fächer promovirt wurde, ohne daß er zu diesem Zwecke die besondere Prüfung hätte ablegen müssen, da er vor Leo XIII. eine öffentliche Disputation aus-

FEUILLETON.

Die Macht der Liebe.

I.

Wenn unter den jungen Herren die Rede auf Else kam, schüttelten sie spöttisch das Haupt: „Ein seltsames Mädchen; als wäre sie eine Großmama!“

Zu der That ein seltsames Mädchen.

Als sie fünf Jahre alt war, zerriss sie nicht ihre Puppen, um zu sehen, was ihr Inneres birgt.

Als sie größer wurde, stand sie nicht immer am Fenster und führte auch kein Tagebuch.

Mit siebzehn Jahren ist sie so klug, wie nur Tanten zu sein pflegen. Sie kann auch nähen und kochen und schwärmt nicht für Husarenlieutenants, die ihres Erachtens nur reiten können und mit den Sporen klirren.

Wäre sie zufällig als Knabe auf die Welt gekommen, hätte sie gewiß sub auspiciis imperatoris promovirt.

Ein seltsames Mädchen!

II.

Als Béla v. Darvas auch schon den ganzen Ertrag einer zweiten Ernte durchgebracht hatte, telegraphirte ihm sein Vater, der nie brieflich mit ihm verkehrte:

„Es ist Zeit, daß Du heirathest!“

Béla dachte ausnahmsweise längere Zeit über diese Familiennachricht nach und brachte dann als Antwort an seinen Vater das eine Wort zu Papier:

„Niemals!“

Von Béla v. Darvas erzählte man sich kuriose Geschichten im ganzen Komitate. Als Bube hatte er seinem Vater die Karten entwendet und seinen Kameraden das Geld abgewonnen. Fünfzehn Gymnasien hatte er durchwandert, überall den Ruf eines merkwürdigen Menschen hinterlassend. Später hatte er Duellen ohne Zahl, Schulden von ansehnlicher Höhe, denn das Geld zerrann nur so zwischen seinen Fingern.

Zum ersten Male sah er Else, als er einen Biererzug kutschierend in die Stadt jagte. Sie kam eben aus der Kirche. Das schöne Mädchen fiel ihm auf und er warf ihr nach alter Gewohnheit einen seiner unverschämten Blicke zu, die selten ihren Eindruck verfehlten.

Das Mädchen blickte gleichgiltig über ihn hinweg.

„Wer ist das Mädchen?“ fragte Béla seinen neben ihm auf dem Boock sitzenden Freund.

„Die kennst Du nicht? Das ist Fräulein Else.“

„Aha, das schöne eingebildete Mädchen, von dem ihr so oft gesprochen! Der möchte ich zeigen, wer ich bin.“

„Wie?“

„Sie soll sich in mich verlieben und dann sage ich ihr in aller Höflichkeit: Liebes Fräulein, ich habe nicht die Absicht, Sie zu meiner Herzenskönigin zu machen.“

Auf einem Balle ließ er sich dem Fräulein vorstellen und bat sie um einen Tanz. Er fragte sie:

„Welches ist Ihr Lieblingslied?“

„Gar keines. Ich hatte noch keine Zeit, mir eines von den hundert ungarischen Volksliedern zum Lieblingslied zu wählen. Sie hatten gewiß schon öfter Gelegenheit hiezu . . .“

Er erzählte ihr von seinen Pferden, Hunden, von der Jagd.

„Schön, schön . . .“ sagte sie. „Aber womit beschäftigen Sie sich sonst? Studiren Sie nichts? Widmen Sie sich keiner Wissenschaft?“

„Wissenschaft?“ lachte Darvas. „Ach, Fräulein, in unserer Familie steht man auf gespanntem Fuße mit der Wissenschaft.“

„Und doch wüßte ich für Sie ein ebenso nützliches, als interessantes Studium“, meinte Else lächelnd.

„Zum Beispiel, meine Gnädige?“

„Zum Beispiel, das Wechselrecht.“

III.

Der Zufall brachte die Beiden einige Tage später wieder in einer Gesellschaft zusammen. Else war heiter und strahlte von Schönheit und

der Theologie mit glänzendem Resultate gehalten hatte. Auf Grund dieser Studien wurde Radu am 20. Juli 1885 zum Seelsorger geweiht, welche Zeremonie der griechisch-katholische Titular-Erzbischof des genannten Kollegs an ihm vornahm. Bald darauf kehrte Dr. Radu in sein Vaterland zurück, wo er in der erzbischöflichen Kanzlei des Metropoliten Banca tätig war, doch blieb er hier nur kurze Zeit. Der Umstand, daß zahlreiche griech.-katholische ungarische Staatsbürger rumänischer Zunge nach Bukarest auswanderten, wo sie zumeist wegen Mangels an einer eigenen Seelsorge zum gr.-orientalischen Glauben sich bekehrten, hatte die betreffenden Kreise schon längst darauf hingewiesen, in Bukarest eine ungarische griechisch-katholische Seelsorge zu schaffen. In dieser Angelegenheit war eben zu jener Zeit zwischen dem Papste, dem Karlsburger Erzbischof und dem Bukarester römisch-katholischen Erzbischof Palma ein Uebereinkommen zu Stande gekommen, auf Grund dessen Radu dann 1886 durch Se. Heiligkeit im Einvernehmen mit den genannten Prälaten an das Bukarester römisch-katholische Seminar delegirt wurde. Hier richtete er eine Pfarre für die griechisch-katholischen Staatsbürger Ungarns ein und trug für die ungarischen Kleriker — deren Zahl jetzt acht beträgt — die ungarische Sprache vor. Da jedoch Bukarest keine griechisch-katholische Kirche hat, hielt Radu in der prachtvollen röm.-katholischen Kathedrale zum Heiligen Josef rumänische Predigten. Am Seminar wurde er bald zum Rektor ernannt und im Jahre 1895 betraute ihn der Erzbischof in Würdigung und Anerkennung seiner bisherigen Leistungen mit den Aemtern eines oeconomus generalis für die ganze Erzdiözese, in welcher Stelle er gegenüber der Staatsbeamten unbeschränkte Vollmacht hatte. Für die Dienste, welche Radu in seiner Stellung der ungarländischen griechisch-katholischen Kirche geleistet, wurde er zum Titular-Dechanten und zum Assessor des Karlsburger und des Bukarester Konsistoriums ernannt. Der Politik hielt sich Radu immer fern. Während des jüngsten Aufenthaltes Sr. Majestät unseres Königs in Bukarest wurde Radu vom Monarchen in herzlicher Weise empfangen.

Dienstleute - Iland.

Lugos, 15. Mai.

Die vielfachen Klagen über die Verschlechterung unseres Gesundes in Dorf und Stadt,

Jugend. Sie sah in dem weißen Kleide, das ihre schlanke Gestalt umfloß, wie eine Fee aus.

Béla v. Darvas schaute voll Entzücken auf das schöne Mädchen, das so flug war wie . . . , ihm fiel gar Niemand ein, den er, was Weisheit anbelangt, mit ihr hätte vergleichen können.

„Sehen Sie, gnädiges Fräulein“, sagte er, „wir müßten eigentlich Feinde sein. Sie haben meinen Stolz verletzt und ich kann Sie nicht einmal tödten. . . . Denn Sie sind glücklicherweise kein Mann. Wodurch gab ich Ihnen Anlaß zu solchem Uebelwoilen?“

Else lächelte und reichte ihm freundlich die Hand.

„Ich bin Ihnen nicht Feind, aber Sie sollen sehen, daß auch Bürgerliche stolz sein können. Sie bilden sich auf einen Ahnherrn etwas ein, der ein Raubritter war, wir sind stolz auf unsere Arbeit. Glauben Sie mir, auch der Gedanke, daß man nicht vor jedem Aristokraten in den Staub versinkt, verleiht ein angenehmes Bewußtsein.“

Béla v. Darvas blickte ganz verblüfft auf die schöne Sprecherin. „Wenn mein Vater so weise spräche“, dachte er, „würde mein Erbtheil heute ganz unverfehrt sein.“

IV.

Nach einer stürmischen Nacht führte Darvas in früher Morgenstunde etwas wankend eine Zigeunerbande unter die Fenster Fräulein Else's. Das Fräulein war aber bereits wach und

geben uns Veranlassung, nochmals über dieses Kapitel einige Worte zu sprechen und hoffen, nachdem dieses Uebel sozusagen in jeder Familie vorhanden ist und hier schon viel Unheil und Sorge bereitet hat, daß diese nicht gleich den Worten in der Wüste verhallen, sondern berufenen Ortes die nöthige Beachtung finden und von dieser Seite der erste Schritt zur Verbesserung unserer Dienstleute geschehen wird. Wir wollen jedoch nur von dem weiblichen Dienstpersonal sprechen, welchem man in puncto Schlechtigkeit leider den ersten Platz einräumen muß.

Diese traurige Wahrheit, daß unsere weibliches Dienstpersonal schon längst den Weg der Sittlichkeit verließ und mit wenig Ausnahmen dem Laster in die Arme fiel, weiß wohl Jedermann, ja, das bildet die offene Frage der Frauen und sie lassen keine Gelegenheit vorbegehen, nicht von der Unbrauchbarkeit der Dienstboten gesprochen zu haben. Wo zwei Frauen zusammenkommen, sei es beim Kaffee oder Tauffchmaus, auf dem Ball oder Kirchenweg, hört man von diesem allgemein beklagenswerthen Thema sprechen; und wollte man all' diese Klagen zusammenfassen, wahrlich es gäbe ein ganz respectables Werk.

Daß die Klagen berechtigt sind, gestehen auch wir zu und wollen durch diese Zeilen nicht etwa bloß in das Klagegedicht einstimmen, sondern vielmehr zur Abstellung des Uebels einige Vorschläge machen.

Die Lohnansprüche der Dienstboten werden so hoch gestellt, daß es schon unmöglich ist, für die von ihnen zu verrichtende Arbeit solche Summen auszugeben, und wenn sich die Hausfrau endlich auch dazu entschließt, diese zuzusagen, so werden von Seite der sich eindingenden Magd oft Bedingungen gestellt, welche geradezu unverschämt zu nennen sind.

Die erste Frage, die gewöhnlich gestellt wird, ist gewöhnlich nach der Anzahl der Kinder, als ob sie für deren Ernährung und Kleidung zu sorgen hätten; dann reißt sich eine Frage an die andere. Ob auch eine Kuh oder anderes Vieh zu versorgen ist; ob sie große Wäsche zu waschen hätte; ob die Zimmer aufzureiben sind; ob sie Brod backen müsse und weiß der Himmel, wie weit das Fragen beim Eindringen noch geht. Sind endlich alle Fragen und Bedingungen von Seite der Dienstfuchenden gestellt und auch von

zante eben tüchtig mit einem Mädchen, welches irgend einen Verstoß sich zu Schulden hatte kommen lassen.

Sie erblickte ihren Ritter.

„Sie sind es?“ sagte sie hart. „Schämen Sie sich nicht? Sie sind ja betrunken! Am helllichten Tage!“

Er wollte sich entschuldigen.

„Ach, das Leben ist so traurig. . . . Das erheitert ein wenig und läßt mich meinen Kummer vergessen.“ Dabei strich er mit der Hand über die heiße Stirne.

„Das tröstet Sie?“ sagte sie spöttisch. „Sie sind glücklich, wenn die Leute sich nach Ihnen umdrehen und wispeln: Er ist schon wieder betrunken!“

Er senkte die Augen.

„Sehen Sie“, fuhr sie fort, „Sie sind leichtsinnig wie ein Schuljunge. Ich bedauere Sie, denn ich weiß, wohin das führt. . . . Die Aemter sind überfüllt von herabgekommenen Aristokraten, die als Diurnisten ihr Brod suchen. Ich bedauere die Frau, die Ihre Gattin wird.“

Er ging wortlos fort. Else trocknete sich eine Thräne aus dem Auge.

V.

Sechs Wochen später schrieb Béla seinem Vater einen Brief, in welchem er ihm unter Anderem auch anzeigte, daß er fleißig studire.

Der Alte erschrak und reiste augenblicklich zu seinem Sohne.

der Frau die Zusage ertheilt, denn wird erst die Hauptbedingung gestellt, nämlich: Sonn- und Feiertage sind ihre Ausgangstage und endlich der freie Ein- und Ausgang des Auserwählten.

Wir wollen uns nicht weiter mit dem Aufzählen verschiedener Gemeinheiten beschäftigen, sind diese doch bekant genug; wir wollen vielmehr auf eintige Mittel und Wege hinweisen, wie man unsere Dienstboten verbessern könnte.

Bevor wir jedoch dies thun, müssen wir wir im Interesse der Wahrheit zugestehen, daß an vielen Fehlern der Dienstleute die Frauen selbst schuld sind.

Ein großer Theil der Frauen verwöhnt nämlich durch übermäßige Güte und Nachsicht die Mägde. Wir verstehen unter Güte und Nachsicht nicht etwa, daß man solche Wesen unmenschlich behandeln soll. Gott bewahre! Jeder vernünftige Mensch soll und wird wissen, daß auch Diener Menschen sind und man mit ihnen liebevoll und freundlich umzugehen hat. Wer für seine Diener nur stets ein hartes Wort hat, dem werden sie nie anhänglich und treu sein. So wie man in den Wald ruft, ebenso schallt es zurück.

Von dieser Nachsicht sprechen wir nicht. Wir loben sogar die liebevolle Behandlung der Dienstleute und verurtheilen jene Härte, mit welchen sie in manchen Familien, gleich den Sklaven, behandelt werden. Aber wie oft hört man unsere Frauen sagen: „Wenn meine Magd ihre Arbeit nur macht — und wenn sie auch ganze Nächte hurnschwärmt, ist mir einerlei, darum kümmerge ich mich nicht“. Da ist's gefehlt! Das darf der Frau nicht gleichgiltig sein, denn die Arbeiten der Magd sind zumeist im Hause, sie hilft bei dem Kochen; ihr werden oft die Kinder anvertraut und verweilt sie mit ihnen Stunden, ja oft ganze Tage. Was hören oder lernen unsere Kinder von moralisch herabgekommenen und gottlosen Mädchen? Wie oft erröthen die Eltern, wegen eines oder des anderen Ausdruckes ihrer Kinder und staunen sich, woher sie dieselben haben und wie oft finden sie dessen Ursprung bei ihrer Dienstmagd! Solche Güte und Nachsicht muß daher verurtheilt werden.

Es müssen also die Frauen in erster Reihe im Interesse der Familie nur gut gesittete und brave Mädchen aufnehmen und sie von dem

Den fand er richtig zu Hause, und zwar bei den Büchern.

Er konnte sich kaum von seinem Staunen erholen.

Als ihm der Sohn aber einen Vortrag über die rationelle Volkswirtschaft hielt, schlug er die Hände über den Kopf zusammen.

„Kein Zweifel, Du willst heirathen!“ sagte er endlich.

„Ja“, sagte Béla erröthend. Das Erröthen hatte er auch erlernt. „Aber erst lerne ich etwas und suche mir eine Stellung. Vom Trinken und Kartenspiel allein kann man nicht leben.“

Der alte Herr schwieg. Dann sagte er: „Und wer ist Deine Braut?“

Schüchtern, an den Adelsstolz des Vaters denkend, nannte Béla den Namen seiner Braut. Nachmittags begleitete er seinen Vater in das Haus seiner Braut.

Auch Else war ein wenig ängstlich. Man erzählte sich von dem alten Herrn, er wäre im Stande, einen Sohn, der eine Mesalliance eingeht, niederzuschießen. Mit einem solchen Menschen ist es schwer zu spaßen.

Der alte Herr trat auf Else zu, erfaßte ihre Hand, küßte sie und sagte:

„Mein Fräulein, vor Ihnen ziehe ich den Hut. Sie haben aus diesem Taugenichts einen Menschen gemacht. Mein Geschlecht ist ein sehr altes, aber es zählte keine edlere Frau als Sie.“

nächtlichen Herumschwärmen nach bestem Wissen und Gewissen abhalten und endlich ernste und thätige Hand an das Verbesserungswert unserer Dienstmädchen legen. Es sollen die Frauen eines Komitates oder einer Stadt zu einem Dienstboten-Verbesserungs-Vereine zusammentreten, sich die materielle und geistige Hebung und Besserung des Gesindes zum Ziele machen und als Mittel zu dessen Erreichung: Prämien-Vertheilung, öffentliche Belobungen anstheilen und eine gewisse Aufsicht über die sittliche Aufführung der Dienstboten führen. Man sollte ein sittlich-moralisches Mädchen, welches wenigstens 2 Jahre redlich und brav auf einem Platz gedient, mit einer öffentlichen Belobung; nach 5 Jahren mit einer Geldprämie und nach 8—10 Jahren mit einer Heiraths-Ausstattung prämiiren, wie dies in anderen Ländern der Fall ist.

Auch müßte dafür gesorgt werden, daß Dienstboten, die in moralischer oder sonstiger Beziehung unter dem übrigen Gesinde die Rolle des faulen Apfels spielen, nirgends in Dienst genommen und dadurch gezwungen werden, das Dorf oder die Stadt zu verlassen.

Nur so ist es möglich, langsam und langsam die auf Schritt und Tritt hörbaren Klagen verstummen zu machen und langsam bessere Verhältnisse herbeizuführen. Die Dienstbotenfrage ist in vielen Beziehungen mit dem Familienglück, mit dem Glücke unserer Kinder verbunden, darum sollte sie viel ernster genommen werden, als dies bisher der Fall war. Unsere Frauenvereine könnten in dieser Richtung viel thun, wenn sie diese Frage energisch in ihre Hände nehmen würden.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender.

16. Mai.
Installation des Lugoser Bischofs.
25. Mai.
Frühjahrs-Kongregation des Krassó-Szörényer Komitates.

Bischof Dr. Radu in Temesvár. Se. bischöfl. Gnaden ist — wie man uns aus Temesvár telegraphirt — um 1 Uhr 10 Minuten mit dem Arader Zug dort eingetroffen und wurde am Perron von den Vertretern der Fabriker griech.-kath. Gemeinde und vom Bürgermeister Dr. Karl Teibiß im Namen der Stadt und als Patronatsherr der Temesvárer griech.-kath. Pfarre begrüßt. Dann wurde der Bischof von der Deputation der Lugoser gr.-kath. Gemeinde, bestehend aus den Herren Dr. Jódor Pop, Stefan Bercsán und Konstantin Husku, begrüßt und zu dem bereitstehenden Lugoser Zug geleitet.

Der Krassó-Szörényer Verwaltungsausschuß hielt Freitag Vormittag unter Vorsitz des Obergespanns Emerich v. Jakabffy seine ordentliche Monatsitzung. Anwesend waren: Vizegespan Béla v. Litsch, Baron Ludwig Radoffevich, königl. Rath Hedwig v. Böß, Adolf Gyurgyevich, Oberfiskal Arpad v. Suljok, Oberphysikus Dr. Mag Leitner, Waisenstuhlpräses Madár v. Asbóth, die Reichstags-Abgeordneten Béla v. Szende und Peter Wija, Obernotär Dr. Pach. Avramescu, Staatsbauamtschef Alexander László, königl. Finanzdirektor Adam Ribiczey, Dr. Benő Fischer, Oberbuchhalter Georg Kobilás, Schulinspektor Dr. Johann Dengi, Baron Julius Bruckenthal und der Notärkörper. — Zur Verlesung gelangt eine Eingabe des Arztes Dr. Verzár, welcher für die gegen Oberstuhlrichter Ernest v. Motšidlovský und die Komitatsbehörde geleisteten Angriffe und Verdächtigungen feierlichst Abbitte leistet und ersucht, das in dieser Affaire eingeleitete

strafgerichtliche Verfahren einzustellen. Baron Ludwig Radoffevich erklärt sich entschieden gegen eine nachsichtsvolle Behandlung. Der illustre Redner motivirte dies in richtiger Weise damit, daß es bereits zur Epidemie geworden, den Verwaltungs-Beamtenkörper bei jeder Gelegenheit anzugreifen und wenn das Damoklesschwert — wie im vorliegenden Falle — über dem Haupt schwebt, mit einer wichtigen Entschuldigungs-Fersengeld zu geben. Der Verwaltungsausschuß beschloß, das Gesuch des Dr. Verzár an die königl. Kurie zu leiten, wo die Affaire ihrer Erledigung harret. — Dem Lugoser Einwohner Gustav Loevey wurde für seinen Hausbau nächst dem Eisenbahngleise die definitive Baubewilligung ertheilt. — Der Karansebeser Fleischauger Franz Pšihal wurde mit seinem Rekurs wegen Erweiterung des Schlachthauses endgiltig abgewiesen. — Staatsbauamtschef László referirt, daß anlässlich der Offertverhandlung für den Bau der Savosdiaer Temesbrücke nur ein Offert mit einem Nachlasse von 1/10% eingelaufen sei. Nachträglich haben Wilhelm Fuchs und Konsorten (Zgribest) ein Nachtragsoffert mit 3% Nachlaß überreicht. Kön. Obergeringenieur László empfiehlt das Nachtragsoffert zur Annahme, was der Verwaltungsausschuß einhellig acceptirt. — Der kön. Gerichtsrath Alex. Bagvit wurde mit seinem Rekurs gegen die Besteuerung seiner Subsistenzzulage abgewiesen, da die Lugoser Untersuchungsrichterstelle nicht zu jenen Posten gehört, die dieses Beneficium gesetzmäßig genießen. — Schließlich wurde gemeldet, daß der Ackerbauminister an Stelle des freiwillig zurückgetretenen Baron Julius Bruckenthal, Konstantin v. Patyánffy zum volkswirtschaftlichen Referenten ernannt hat.

Oberstudiendirektor Kornel Náthasalusy weilte gestern in Lugos, um das seinem Wirkungsbereich unterstellte Obergymnasium zu inspizieren.

Ernennung. Koloman Rác wurde zum Gerichtsnotär in Lugos ernannt.

Ernennungen in der Forstbranche. Das hohe Ackerbauministerium hat den Praktikanten der hiesigen Forst-Rechnungs-Abtheilung Herrn Richard Hárs unter Belassung auf seinem gegenwärtigen Dienstposten zum Forst-Rechnungs-Offizial ernannt und den Offizial Herrn Elias Braila in die höhere Rangklasse befördert.

Krassó-Szörényer Frühjahrskongregation. Die heute zur Ausgabe gelangte offizielle Tagesordnung enthält noch folgende nennenswerthe Gegenstände: Allerhöchstes Handschreiben Sr. Majestät über die Millenniumsfeier. — Allerhöchstes Handschreiben Sr. Majestät auf die Huldigungs-Repräsentation bezüglich der Eröffnungsfeier am Eisernen Thor. — Handschreiben Erzherzog Josefs. — Straßenbau-Budget pro 1898. — Gesuch des Eugen Gerubel und Konsorten um Beitragsleistung für die Vizinalbahn Jám-Zsidovin. — Kurrende der Komitate Heves, Fejér und Zala in An gelegenheit des wirtschaftlichen Ausgleiches mit Oesterreich. — Besetzung der Komitats-Obernotärstelle ferner der eines Waisenstuhlbesitzers und eines Waisenstuhlnotärs. — Ernennung eines Waisenstuhlpräses-Substituten. — Jahresbericht des Verwaltungsausschuß. — Systemisirung der Hilfsnotäre. — Zuschrift des Temeser Komitates in Angelegenheit einer Landwirtschaftlichen Akademie; folgen noch zahlreiche unwesentliche Gegenstände.

Quation. Die „Magyar dalárda“ und der Gesang- und Musikverein brachten gestern Abends ihrem verdienstvollen mitwirkenden Mitgliede Fr. Ella Bäumel ein Ständchen, aus Anlaß ihrer bevorstehenden Vermählung.

Dr. Alois Fekete. Wie bereits berichtet, wurde unser unvergeßlicher Mitbürger kön. Rath Dr. Alois Fekete, Mittwoch Nachmittags in Budapest unter großer Theilnahme zu Grabe getragen. Zahlreiche prächtige Kränze bedeckten die Bahre, darunter besonders schöne Kranzspenden der Beamten des Krassó-Szörényer Komitates, des Lugoser Arztekörps, der freiherrlich Baich'schen Familie, der Familien Jakabffy, Szende u. In den Reihen der Leidtragenden bemerkte man den Obergespan des Krassó-Szörényer Komitates Emerich v. Jakabffy, der sofort nach Empfang der Todesnachricht nach Budapest geeilt war, ferner den Abgeordneten Béla v. Szende, die von Dr. Leitner geführte Abordnung der Lugoser Arzte, den kön. Gerichtsrath Johann Wigh, Universitäts-Professor Karl Kéthly, kön. Rath Dr. Philipp Weinmann.

Von den drei Eismännern hatte nur der erste, Pankratius, ein giltiges Einsehen, seine beiden Kollegen Servatius und Bonifazius aber machten ihren Namen alle Ehre. Servatius brachte uns vorgestern einen kalten Tag, der den Winterrock als schöne Erfindung der Schneiderzunft erscheinen ließ, und gestern ist Bonifazius mit ebenso kalter Grausamkeit ange rückt. Wenn es einen Trost in diesen Tagen des „Wonnemonats“ Mai gibt, so mag er darin gefunden werden, daß es anderswo Schnee und Eis gab, daß man anderswo noch ärger froh, als bei uns. Solcher der Schadenfreude entsprungener Trost ist zwar nicht christlich, nicht schön, aber leider — modern.

Lehrerversammlung. Der Lugoser Zweigverein des Krassó-Szörényer Komitates-Lehrervereines hielt am 15. d. M., Vormittags 9 Uhr in den Lokalitäten der hiesigen Staatsselementarschule seine Frühjahrsversammlung, an der sich zahlreiche Mitglieder beteiligten. Nach Erledigung der laufenden Agenden hielt der Lehrer der hiesigen Staatschule Herr Ludwig Mendly einen äußerst beifällig aufgenommenen Vortrag über den Lehrplan der getheilten und ungetheilten Volksschule. Hierauf bestieg der Lehrer der hiesigen isr. Volksschule Herr M. Rosenzweig das Podium, um in einem längeren ebenfalls lebhaft affluirten Vortrage den Zweck der Schulerziehung zu erörtern. Es freut uns bei dieser Gelegenheit konstatiren zu können, daß der unter Regide des kön. Schulinspektors, Herrn Dr. Johann Dengi, entstandene Verein in stetem Aufblühen begriffen und zur Hebung unseres Unterrichtswesens wesentlich beiträgt.

Liedertafel. Nach längerer Pause tritt der hiesige „Gewerbe-Liedertranz“ wieder einmal vor die Oeffentlichkeit, indem derselbe Pfingstsonntag, den 6. Juni im „Concordia“-Garten eine mit Tanzunterhaltung verbundene Liedertafel veranstaltet, wozu die umfassendsten Vorbereitungen getroffen werden. Das sorgfältig gewählte Programm werden wir nächstens veröffentlichen.

Vom Lugoser Frauenverein. Wir erhalten folgenden Ausweis zugesendet: die Gesamt-Einnahmen und Ausgaben der aus Anlaß seines 25jährigen Bestandes arrangirten Fest-Sitzung und zweier Fest-Vorstellungen des wohlthätigen Frauenvereines. An Spenden: Baronin Irma Bruckenthal 5 fl., Fr. Julie Gräß 2 fl., Herr Johann Virányi 2 fl., Herr Wilhelm Friou 50 fr., zusammen 9 fl. 50 fr.; Gesamt-Einnahme 423 fl. 85 fr., Gesamt-Ausgaben 237 fl. 81 fr., Rein-Revenue 186 fl. 04 fr., hiezu die Rein-Revenue des Promenade-Konzertes 98 fl. 35 fr., Summe 284 fl. 39 fr. Wovon 201 fl. am 1. Mai an Arme vertheilt wurden. Lugos, am 10. Mai. Milovský, Kassierin.

Namensänderung. Der Lugoser Einwohner Mathias Eichert sen. hat seinen Namen auf „Erö“ abgeändert.

Majalis. Den Reigen der Frühlingsausflüge wird heuer der vereinigte Lehrkörper der hiesigen staatlichen, griechisch-katholischen, evangelischen und israelitischen Volksschulen eröffnen, welcher — wie wir vernehmen — mit den Zöglingen der genannten Anstalten Mittwoch, den 19. d. M. in den Weingärten beim „Beter Hans“ einen Majalis veranstaltet, zu welchem die Eltern der Schulkinder, sowie andere Schulfreunde in Ermanglung besonderer Einladungen auf diesem Wege geladen werden. Wir haben sowohl bei den imposanten Millenniumsfeierlichkeiten, als auch bei dem vorjährigen glänzend gelungenen Majalis die brüderliche Vereinigung unserer wackeren Lehrer mit Genugthuung registriert und hoffen, daß unsere biederen Volksbildner auch durch ihre heurige Unterhaltung einen glänzenden moralischen und materiellen Erfolg erzielen werden.

Konzert des Gesang- und Musikvereins. Das usuelle Frühjahrskonzert des Gesang- und Musikvereins, welches am 19. d. im Theater stattfindet, weist folgendes reichhaltiges Programm auf: 1. „Angyalkák“ Polka von Weinzierl; 2. „Romance“ aus der Oper „Die Afrikaner“ — Fr. Gini Storch; 3. a) Violinkonzert G-dur, Viotti, b) Cavatina, F. Raff, c) Les Adieux, Gottermann, auf der Violine vorgetragen von Fr. Valentine Figner; 4. „Tanzduett“ aus der Oper „Hansl und Gretl“ — Fr. Gisella und Klona Schneider; 5. Streichquartett von Wusching; 6. „L'Estasi“ Walzer von Ardit — Fr. Julesa Weiß; 7. „Trinklied“ aus Ernani — Männerchor; 8. „Andante“ Streichquartett von Wusching 9. „Tanzregeln“, Walzer von Krähner.

Winter in Südbungarn. Nicht nur die Alpengegenden Oesterreichs, auch in den Gebirgsgegenden Südbungarns ist ein starker Nachwinter zu verzeichnen. Aus Bázias und Weißkirchen werden von gestern Schneefälle gemeldet. Hoffentlich wird das verspätete Winterdebut bald ein Ende nehmen.

Malvine Daniela in Karansebes. Aus Karansebes wird uns geschrieben: Zur freudigen Ueberraschung der musikalischen Welt in Karansebes hat die Opernjägerin Fräulein Malvine Daniela einem mehrfach geäußerten Wunsche entsprochen und wird Donnerstag, den 20. Mai ein Konzert veranstalten, bei welchem voraussichtlich auch der Karansebeser Gesang- und Musikverein mitwirken wird. Die Erfolge und das hohe künstlerische Niveau der Konzertegeberin, sowie der musikalische Kunstsinne des Karansebeser Publikums berechtigen zu der sicheren Erwartung eines schönen Konzertabends. Das Programm werden wir in unserer nächsten Nummer bekannt geben.

Avancement im Lehrfache. In höhere Rangklassen wurden befördert: Josef Kellermann (Dravica), Adolf Müller (Orsova), Michael Pfeiffer (Karansebes), Benjamin Szörényi (Karansebes), Ernest Speidel (Reschiza), Johann Acs (Reschiza), Alexander Kövály (Dravica), Wilhelm Flaschner (Dravica), Direktor L. Donkhy (Karansebes), A. Marosi (Reschiza), Ludwig Bartalan (Orsova).

Vom Rothen Kreuz in Karansebes. Die vom „Rothen Kreuz“-Vereine in Karansebes am 8. Mai veranstaltete Dilettanten-Theatervorstellung und Konzert war von einem zahlreichen distinguirten Publikum besucht, welches die mannigfachen Leistungen der Mitwirkenden mit lautem Beifall belohnte. Die Produktionen begannen mit dem lebenden Tableau „Die Donau-Nixen“, welches durch 26 junge Mädchen dargestellt wurde. Die verständnisvolle Gruppierung der zahlreichen schönen Mädchen gab lebhaftes Zeugniß von dem künstlerischen Geschmack der Damen des Ausschusses, welche auf dieses Tableau besondere Sorgfalt verwendeten. Einen sehr

hübschen Erfolg errang sodann Fr. Adrienne Woaca als Pianistin. Kalkbrenner's ziemlich bizarre Komposition gehört zu den sogenannten Paradesücken und erfordert eine außergewöhnliche Technik, um überhaupt genießbar zu sein. Fr. Woaca entwickelte aber eine so eminente Virtuosität und überwand die schwierigsten Passagen mit so eleganter Leichtigkeit, daß sich das Interesse des Publikums von Satz zu Satz steigerte und nach Schluß des in lebhaftem Tempo gespielten Finales in minutenlangem Beifall ausklang. Fr. Adrienne Woaca ist eine Schülerin unseres beliebten Chormeisters und Musikprofessors Sequens, welchem der glänzende Erfolg seiner Schülerin ein sehr ehrenvolles Zeugniß ausspricht. Mit dem „Sängergruß“ von Felix Lohr trug der Karansebeser Gesang- und Musikverein sein Scherflein zum wohltätigen Zwecke des schönen Abends bei. Hochinteressant war der Vortrag von Jókai's „A holt költö szerelme“, mit welchem Herr Géza Gruber sich als verständnisvoller und geübter Deklamator zum ersten Male in Karansebes öffentlich einführte. Den Schluß machte Karl Juin's bekannte Posse „C. S. S. oder die Ausstaffierung“, welche von allen darin beschäftigten Darstellern in gelungenster Weise gespielt wurde. Den Produktionen folgte ein animiertes Tanzfränzchen, welches bis zum anbrechenden Morgen dauerte.

Eine sensationelle Neuerung wird gegenwärtig im Jugoser Geschäftsverkehr eingeführt. Es ist dies eine neue Erfindung; die Kontrol-Kassa, ein sündreich konstruierter Apparat, der die von den Kunden eingezahlten Beträge an auffallender Stelle verzeichnet und im Innern der Kassa automatisch notirt, so daß der Kaufmann bei Geschäftsclhluß über seine Tageseinnahme genau informiert ist. Auch bewährt sich dieser Apparat als sicherste Kontrolle dem Kassier gegenüber. Diese Apparate werden in der hervorragenden Fabrik W. A. Stohr in Saaz verfertigt und weilt der Vertreter des Hauses, Herr Ludwig Ernst gegenwärtig in Südbungarn, um die Einführung dieser Maschine zu bewerkstelligen. In Jugos wird die erste Kontrol-Kassa bei der Firma A. Schiebler's Söhne eingeführt.

Dritte Klasse bei Schnellzügen. Die Direktion der Staatsbahnen beschäftigt sich mit dem Plane, auch bei Schnellzügen die dritte Klasse einzuführen und läßt daher die neuesten Verkehrs-Ergebnisse der österreichischen Staatsbahnen, bei welchen seit 1. Mai die dritte Klasse bei Schnellzügen eingeführt ist, eingehendst studieren. Für den Fall, daß nun auch in Ungarn die III. Klasse bei Schnellzügen eingeführt werden soll, was aber erst im nächsten Jahre erfolgen könnte, ist schon jetzt die prinzipielle Einschränkung ausgesprochen, daß Karten III. Klasse für Sitzzüge bloß für größere Strecken u. zw. von der XII—XIV. Zone ausgegeben werden, weil sonst der Nachbarverkehr und der Verkehr auf geringeren Strecken die Schnellzüge allzu sehr belasten, andererseits aber die Personenzüge entvölkern würde.

Für die Diurnisten. Der gestern dem Abgeordnetenhaus vorgelegte Gesetzentwurf über die Verbesserung der Lage der in Staatsämtern angestellten Diurnisten enthält folgende wesentliche Bestimmungen: Nach einjähriger befriedigender Dienstleistung wird das Minimum des Tagesgeldes in Budapest mit 1 fl., in der Provinz mit 80 kr. festgestellt, dessen Weiterbezug in Krankheitsfällen auf die Dauer eines Monats ungeschmälert, auf weitere zwei Monate zur Hälfte gesichert bleibt. Die Entlassung kann jedoch erst nach weiterer 3monatlicher Dienstunfähigkeit erfolgen. Das Ruhegehalt der Diurnisten wird nach 10 Jahren mit 100 fl., nach 25 Jahren mit 200, nach 40 Jahren mit 300 fl. bestimmt. Im Falle der Ernennung

zum Staatsbeamten werden je zwei Jahre der Diurnisten-Dienstzeit als ein Dienstjahr eingerechnet. Die Entlassung der Diurnisten ist an eine einmonatliche Kündigung gebunden und kann nur aus triftigen Gründen erfolgen, wofür eigene Appellations-Ausschüsse freitret werden. Das Gesetz soll mit 1. Jänner 1898 ins Leben treten.

Versicherung gegen Arbeitslosigkeit. Der große Rath des Kantons Basel hat einen Gesetzentwurf in erster Lesung angenommen, welcher die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit zum Zwecke hat. Dem Gesetze sind alle Arbeiter und Arbeiterinnen des Kantons unterstellt, welche unter den eidgenössischen Fabrikgesetzen stehen oder als Erdarbeiter beschäftigt sind und weniger als Frcs. 2000 jährliches Einkommen besitzen. In die Versicherungskasse zahlen die Versicherten wöchentlich 10—60 Cms., je nach der Höhe ihres Lohnes, die Arbeitgeber 10—20 Cms. täglich und der Staat Frcs. 25.000. In Fällen der Arbeitslosigkeit, die unverschuldet sein muß, erhält der Versicherte auf die Dauer von 61 Tagen täglich 80 Cms. bis 2 Francs. Die Verwaltung der Kasse liegt in der Hand der Versicherten unter Zuziehung von staatlichen Organen. Allfällige Ueberschüsse werden zur Bildung eines Reservefonds bis auf Frcs. 200.000 verwendet.

Kneipp'sche Heilanstalt und Eisenmineralbad in Dravicza. Die in aller Welt anerkannten wunderbaren Heilwirkungen der Kneipp'schen Methode, nach welcher die schwersten Leiden binnen kurzer Zeit vollständig behoben werden, haben den Eigenthümer des den Körper an und für sich schon kräftigenden Eisenmineralbades in Dravicza Franz Sittner veranlaßt, dortselbst auch eine Heilanstalt nach Kneipp'schem Systeme zu errichten. Dravicza, dieses lieblich zwischen Bergen liegende, ein vorzügliches Klima besitzende Städtchen im Krassó-Szörényer Komitate $\frac{1}{4}$ Stunde von Marilla entfernt, hat eine Eisenbahnstation (täglich drei ankommende und drei abgehende Personenzüge), ein ärarisches Post- und Telegrafenamts, ist der Sitz einer kön. ung. Berghauptmannschaft, kön. ung. Bezirksgerichtes mit Grundbuch, kön. öffentl. Notariates, kön. ung. Steueramtes, kön. ung. Finanzkommissariates, einer Oberverwaltung der priv. österr. ung. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft, Oberstuhlrichteramtes, zweier Gemeindevorstellungen, einer Honvéd-Garnison, große Restaurants, Bierhallen, zc. zc. Handel und Verkehr, hat viele Schulanstalten, ein ebenfalls reges Vereinsleben, prächtiges Theater zc. zc. und ist für den Aufenthalt von Fremden wie geschaffen. Quartiere sind in den frequentesten wie auf still und staubfrei gelegenen Theilen des Städtchens mit prächtiger Aussicht sehr billig, ebenso die Verpflegung die man außer bei den Privaten auch in den Hotels und Gasthäusern zu den annehmbarsten Preisen erhalten kann. Die bezeichnete Kuranstalt liegt sozusagen inmitten der Stadt und ist den gegenwärtig modernsten hygienischen Anforderungen entsprechend, mit allem Komfort eingerichtet. Die Leitung desselben hat der dortige Werks- und Honorarkomitatsphysikus Dr. Georg Scheda, welcher sich die Kneipp'sche Heilmethode in Wörishofen aneignete, übernommen. Die prächtigen Anlagen sind genau nach dem Wörishofener Muster gehalten und sorgen in Wörishofen ausgebildete Bademeister und Masseure für den Vollzug der vorgeschriebenen Wasseranwendungen. In der Anstalt herrscht größte Reinlichkeit, die Bedienung ist höchst reell. Nahe und ferne Spaziergänge in die herrliche, von Tannen-, Fichten- und Eichenwäldern bewachsene Gebirgsgegend mit üppiger Vegetation können von der Kuranstalt gleich fort im Schatten schreitend gemacht werden. Die Eröffnung der Heilanstalt fand am 1. Mai l. J. statt und besorgt Wohnungen für auswärtige Gäste der Eigenthümer, welcher auch jede gewünschte Auskunft erteilt.

Eine interessante Reminiscenz wurde anlässlich der jüngsten Kongregation des Békészer Komitats aufgefrischt. Auf der Tagesordnung der Generalversammlung standen Steuerangelegenheiten. Unter Anderem legte der Finanzdirektor eine Lizitations-Ausschreibung gegen den Körös-Tarcsaer Einwohner Viktor Lengyel vor dessen Häuschen wegen Steuerrückstandes hätte versteigert werden sollen. Und bei dieser Gelegenheit wurde die folgende Episode wiedererzählt. Im Jahre 1849, als die Honvéds bei Szolnot standen, hielt Ludwig Kossuth eine Truppenchau und fragte den Kommandanten: „Wer ist Ihr tapferster Soldat, Herr Kommandant?“ Der Gefragte wies ohne Zaudern auf einen sonnengebräunten, untersehten Burschen, der in strammer Haltung in Reih und Glied stand. Kossuth trat auf Viktor Lengyel — so hieß der Mann — zu und küßte ihn auf die Stirne. An diese Episode knüpfen die Körös-Tarcsaer die Legende, Lengyel hätte jene Stelle an seiner Stirne — niemals gewaschen. Anlässlich der Beisetzung Kossuth's ließ Lengyel es sich nicht nehmen, den Weg von seinem Wohnort nach Budapest zu Fuß zurückzulegen. Jetzt drohte dem braven Alten die Gefahr, seines Obdaches verlustig zu werden. Die Kongregation ließ aber Gnade für Recht ergehen und strich aus Pietät den Steuerrückstand des alten Freiheitskämpfers.

Schutzimpfung gegen die Schweineflechte. Die im kön. ung. Bakteriologischen Institut in Bezug auf die Schutzimpfung gegen die Schweineflechte angestellten Versuche werden eifrig betrieben. Unter der Kontrolle des Leiters dieser Anstalt Dr. Hugo Preis werden ferner auch auf verschiedenen Besitzungen Experimente angestellt, und sowohl mit dem eigenen Impfmateriale der Bakteriologischen Anstalt, als auch mit dem Mittel des Turiner Professors Perroncito; doch ist ein positives Resultat noch nicht zu konstatieren. Der Ackerbauminister hat zum Studium der in Baden stattfindenden Versuche den Veterinärinspektor Alexander Makoldy entsendet und hat zugleich im Wege der Veterinär-Akademie eine größere Quantität des Perroncito'schen Mittels behufs Erprobung vertheilen lassen.

Lugoser Marktpreise
vom 15. Mai.

Weizen	fl. 6.50 bis fl. 6.70
Korn	fl. 5.10 " fl. 5.30
Gerste neu	fl. 4.— " fl. 4.20
Hafer	fl. 4.60 " fl. 4.80
Maiz alt	fl. — " fl. —
Maiz neu	fl. 3.— " fl. —
Heu neu	fl. 1.20 " fl. 1.40
Stroh	fl. —.30 " fl. —

Eisenbahn-Fahrplan

Von Lugos nach

Karansebes—Orsova: Temesvar—Budapest:	
Personenzug 9 ⁰⁴ Früh.	Personenzug 5 ²⁰ Früh.
Gem.-Zug 4 ⁰⁵ Nachm.	Courzug 6 ²⁸ "
Personenzug 8 ²⁵ Abend.	Gem.-Zug 11 ²⁷ Vorm.
Courzug 9 ²⁰ "	Personenzug 6 ²⁴ Abend.

K u r s e.

Ungarische 4%-ige Goldrente	122.—
" 4%-ige Kronenrente	99.50
" Eisenbahnleihe in Gold	122.50
" Eisenbahnleihe in Silber	101.—
" Otbahn-Staats-Obligation	120.50
" Grundentlastungs-Obligationen	97.75
" Weinzehent-Abföhrungs-Obligat.	100.50
" Lotterie-Anlehen	154.—
Kroat.-Slav. Grundentlastungs-Obligationen	97.70
Therz-Regulirungs- und Szegediner Lose	138.50
Oesterreichische Papierrrente	101.50
" Silberrente	101.50
" Goldrente	122.50
5%-ige Pfandbriefe der I. Temesv. Sparkassa	102.—
4 1/2%-ige Pfandbriefe der I. Temesv. Spark.	99.25
1860-er Oesterreichische Staats-Lose	143.—
Oesterreichisch-ungarische Bank-Aktien	950.—
Ungarische Kreditbank-Aktien	362.—

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:
Emil Telchner.
Druckerei Karl Traunfellner.

Offener Sprechsaal.

Für das unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaction nicht verantwortlich.

Garten-Eröffnung.

Unterfertigter erlaube mir dem p. t. Publikum die höfl. Anzeige zu machen, dass ich die

Garten-Lokalitäten

im
Hotel „Concordia“
Sonntag, den 2. Mai
mit der National-Musikkapelle Nika Jan-kovics eröffnet habe.

Ich werde stets bestrebt sein, durch Verabreichung vorzüglicher Speisen und Getränke, sowie aufmerksame Bedienung, mir die Gunst meiner hochverehrten Gäste zu erwerben.

Zum Ausschank kommt nur das beliebte Anton Dreher'sche Export-Märzen-Bier a la Schwechat.

Hochachtungsvoll

Karl Felix,
Hotelier.

3-3

Fürdőorvosi gyakorlatomat
május 15-étől

Buziáson megkezdtem.
Dr. Haidt.

3-1

Steierdorfer Sommerfrische.

Saison vom 15. Mai bis Ende September.

Wenige Minuten von dem Bergstädtchen Steierdorf entfernt, liegt von dichten Nadelholz-Waldungen umgeben, vor Wind und Staub geschützt, äusserst romantisch die

Steierdorfer Sommerfrische.

Die hohe Lage, sowie die reine Berg- und Waldesluft machen den Aufenthalt daselbst für Gesunde und Kranke gleich angenehm. Besonders wohlthätig wirkt er auf Lungenleidende, Blutarme und Reconvalescenten, sowie in Folge der Ruhe und Abgeschiedenheit auch auf Nervenleidende.

Näheres durch die Prospective, die auf Wunsch bei der Direction der Steierdorfer Sommerfrische erhältlich sind.

3-3

Die Direction.

Lugos város polgármesterétől.

7931. szám — kig. 1897.

Hirdetmény.

Közhirre tetetik, miszerint az 1896. évről szerkesztett vár. zárszámadás elkészülvén bár ki által való betekinthezés czéljából f. é. május hó 16-ától május hó 30-ig a vár. számvévöségi hivatalban a hivatali órákban belül betekinthező.

Publicatiune.

Se aduce la cunoștință publică cum că socota finală pre anul 1896 este gata și se espune în cancelaria esactorelui opidan spre contemplare publică dela 16 pană inclusive 30-a Mai anul curente în decursul orelor oficiosa.

Kundmachung.

Es wird hiemit zur Kenntniss gebracht, dass die für das Jahr 1896 fertiggestellte städt. Schlussrechnung von 16. Mai bis inclusive 30. Mai d. J. während den Amtsstunden in der städt. Buchhaltungskanzlei zur allgemeinen Einsicht aufliegt.

Lugos, den 15. Mai 1897.

Marsovszky
polgármester.

Zu vermietthen!

Das in Deutsch-Lugos, Kossuthgasse Nr. 13 gelegene Haus, bestehend aus einer Gassenwohnung von 4 Gassen- und 3 Hofzimmern, 2 Küchen, Speis und aus einer Hofwohnung von 2 Zimmern, Küche und Speis ist sammt Boden, Keller, Holzlagen, Stallung, Veranda, Garten und sämmtlichem Zugehör vom 1. November an zu vermietthen.

Näheres ist daselbst zu erfragen.

Zahl 6629. — 1897.

Temesvárer

Markt-Anzeige.

Der diesjährige

Pfingst-Jahrmarkt

wird in der Zeit vom 27. bis incl. 31. Mai l. J. abgehalten werden.

Temesvár, am 21. April 1897.

Von der Oberstadthauptmannschaft.

Bandl Rezső

3-2

Oberstadthauptmann.

Der nächste Jahrmarkt wird vom 12. bis incl. 16. August 1897 abgehalten werden.

„DER ANKER“

Direktion:
Wien, I. Hoher Markt Nr. 11
(Anker-Hof)

52--12

Gesellschaftsvermögen:
Versicherungsstand:
Bisherige Auszahlungen:
Unanfechtbare Polizzen.
Billige Prämien.

Gesellschaft für Leben- und Renten-Versicherungen.

General-Repräsentanz für Ungarn:
Budapest, VI. Deákplatz Nr. 6
(Anker-udvar)

110 Millionen Kronen.
460 Millionen Kronen.
192 Millionen Kronen.

Unentgeltliche Kriegsversicherung für Militärpflichtige.

Grosse Gewinnantheile.
Vortheilhafte Kinderversicherungen.

Mit Prospekten und Aufklärungen dienen obige General-Repräsentanz für Ungarn.

Adolf Grimm

Schneider

Lugos, Széchenyigasse Nr. 11.

Verfertigt nach Maass billigst
Herren- u. Knabenkleider

auf das Eleganteste und nach
den neuesten Journalen.
Ferner habe ich ein reichs-
sortirtes Lager in- u. ausländischer
Schafwollstoffe, worauf ich das
P. T. Publikum besonders auf-
merksam mache.

*-3

Hochachtungsvoll

Adolf Grimm

Schneider

Lugos, Széchenyigasse Nr. 11.

452. sz. — végr. 1897.

Árverési hirdetés.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel köz-
hírré teszi, hogy a lugosi kir. jbiróság 1896.
évi 14263. számú végzése következtében
Stern Ferencz lugosi ügyvéd által képviselt
Opri's férj. Bock Zsófia szilváshelyi lakos
végrehajtató javára **Popeszkú Magdolna és**
társa szilváshelyi lakosok ellen 120 frt
s jár. erejéig foganatosított kielégítési végre-
hajtás útján le foglalt és 500 frtra becsült
1 tehén, 1 bika, 2 tinó, 2 ökör és buzából
álló ingóságok nyilvános árverés útján
eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. járás-
bíróóság 6091./1897. számú végzése folytán
120 frt tökekövetelés, ennek 1895. évi
márczius hó 25-ik napjától járó 6% kama-
tai és eddig összesen 20 frt 33 krban bírói-
lag már megállapított költségek erejéig
Szilváshely községházánál leendő eszköz-
lésére 1897. évi május hó 22-ik napjának,
d. e. 10 órája határidőül kintzetik és ahhoz a
venni szándékozók oly megjegyzéssel hi-
vatnak meg, hogy az érintett ingóságok
az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a
értelmében készpénzfizetés mellett a leg-
többet ígérőnek becsáron alul is el fognak
adatni.

A törvényes határidő a hirdetések
a bíróság tábláján kifüggesztesét követő
naptól számítatik.

Lugoson, 1897. évi május hó 4-én.

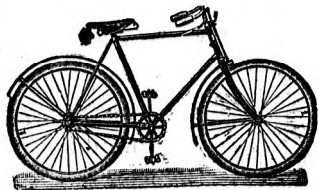
Lenhardt Ferencz, kir. bir. végrh.

Ludwig Deutsch
Lugos, Széchenyigasse (vis-à-vis dem Casino).

Fabriks-Lager

von

Nähmaschinen.



Fabriks-Lager

von

Fahrräder.

Haupt-Niederlage der berühmten

Dürkopp-Fahrräder.

Adria-Nähmaschinen mit Stick-Apparat.

Fahrrad- und Nähmaschinen-Bestandtheile.

52-20

Mauthner's unübertroffene Gartensämereien.

Tinctoral!

Zur Bausaison

Tinctoral!

empfehlen wir unser, stets gut sortirtes Lager in

**Portland- und Roman-Cement, Gyps, Isolirplatten, Dach-
pappe, Steinkohlentheer, Carbolineum**

und

Tinctoral.

8-8

Ferner

**Façade-, Erd- und Ölfarben, Firniss und Leinöl, Anstreich-
und Maurerpinsel.**

Für Dachanstrich: Engelroth, Minium und Pompejanisch roth.

Für Fussbodenanstrich: Linoleum, Spirituslackfarbe und Öllackfarbe.

Zur Anbausaison:

**Klee-, Mohar-, Köles-Rüben-Samen und Wicke, sowie alle
Sorten Garten-Sämereien.**

Hochachtungsvoll

Recht & Schwarz

Tinctoral!

vormals Sigmund Bäuml.

Tinctoral!

Cognac franz. und ung., Rum, Liqueure und Borovicska.

In Eis gekühltes Pschorrbräu per Flasche 28 kr.

Alle Gattungen Cur- und Mineral-Wasser.

Eis-Verkauf

permanent bei

Géza Blau

D.-Lugos, Sct. Stefansgasse.

Abonnement

täglich 1 Kübel (10 Kilo) Eis franco
ins Haus gestellt fl. 3.60 per Monat.

Einzelne Kübel Eis, auch ohne vorherige
Bestellung, im Eisdepot oder auch vom
Eisausführer à 13 kr. erhältlich.

Eiskästen

leihweise, gegen eine Leihgebühr von
1 fl. per Monat.

Neue Eiskästen

zu Originalpreisen, auch gegen Raten-
zahlung. *-13

Heilbad

Curort ersten Ranges.

Saison vom 15. Mai bis 1. Oktober.

Buziás

Weltberühmte Moorbäder u. Stahlquellen
gleich den Stahlquellen von Spaa, Pyrmont, Schwal-
bach und Pyrawarth mit seinen vorzüglichen war-
men und kalten

Eisenstahlbädern, Moor- und Mineralbädern, Spiegelbädern und Schwimmschule.

Kaltwasser-Heilanstalt und Massage.

Trinkkur vorzüglich gegen Blutarmuth, chronischer Magen- und Darm-
katarrh, Sand-, Stein- u. Nierenleiden, Gebärmutter- u. Scheidenkatarrh, Menstruations-
Anomalien, Unfruchtbarkeit, Nervenkrankheit, Skrophulose, Gicht und Rheumatismus,
Migraine etc.

Heilbad „Buziás“, Eisenbahnstation. Prachtvolle elektrische Beleuchtung. 80 Joch
grosser, Jahrhunderte alter Park. Militärmusik. Vorzügliche Küche und Kaffee-
hausgetränke. Im Kurorte befindet sich ein berühmter Frauenarzt. Mässige Preise.
— Prospekte auf Verlangen gratis durch die Badedirektion in Buziás, wohin auch
6-3 Bestellungen auf Wohnungen zu richten sind.

Haus-Verkauf.

In Deutsch-Lugos, Bonnazgasse ist das Haus Nr. 17 mit 8 Joch Grundstücke aus freier Hand sofort preiswürdig zu verkaufen.

Nähere Auskunft hierüber im Hause daselbst. 3-1

A teregovai járás főszolgabírájától.

2717. szám. — kig. 1897.

Pályázati hirdetmény.

Az elmozdítás folytán megüresedett Weidenthal és Wolfsberg községekből álló weidenthali körjegyzői állásra ezennel pályázatot hirdetek.

Javadalmazása a természetbeni lakáson s hozzátartozó 1 hold konyhakerten valamint a szükségeselt fa mint fűtő anyagon kívül:

1. készpénzfizetés 400 frt
2. iroda-átalány 26 frt
3. uti átalány 100 frt
4. napidíj átalány 20 frt
5. irnoktartás 240 frt
6. irodai szolga fizetésre 12 frt
7. anyakönyvi teendőkért tiszteletdíj 100 frt
8. magán munkálatokért a szabályrendeletileg megállapított díj.

Felhívom pályázni kívánókat, hogy az 1883. évi I. t.-cz. 6. §-a által követelt minősítést és eddigi alkalmaztatásukat igazoló okmányokkal felszerelt kérvényüket, melyben a német nyelv ismerete is igazolandó, hozzám folyó évi június hó 1-ig nyújtásák be.

Teregova, 1897. évi május hó 8-án.

Issekutz Aurel,
főszolgabíró.

3-2

Niemand
versichere sein Leben, bevor er sich nicht informirt hat

bei der



ROCK

Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Gegründet A. D. 1806.

General-Direktion:
LONDON E. C.

15, New-Bridge-Street
(im eigenen Palais).

Generalrepräsentanz f. Ungarn

BUDAPEST

Andrássy-ut 23. szám.

Garantiefonds der „ROCK“ 36 Millionen Gulden.

Der „ROCK“ stehen für jede fällige 100 fl. 198 fl. Deckung zur Verfügung.

Die „ROCK“ schliesst alle Arten von Lebens- und Rentenversicherungen.

*-3

Richters Anker-Pain-Expeller Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 27 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen und Erfältungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft volkstümliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef v. Török, Apotheker in Budapest.

Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. Wer sich vor Schaden schützen will, der weise jede Flasche ohne die schwarze Anker und die Firma Richter als unecht zurück.
F. A. Richter & Cie., l. u. l. Hoflieferanten, Rudolfsstadt.



Spezialität gegen Wanzen, Flöhe,
Küchenegeziefer,



„Zacherlin“

Motten, Parasiten auf Haus-
thieren etc. etc.

wirkt staunenswerth! Es tödtet unübertroffen

sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insecten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name

„Zacherl“.

10-5

In Lugos bei Herrn Németh & Klein.
„ „ „ „ Ferdinand Kick.
„ „ „ „ Ladislaus Körösy.
„ „ „ „ R. Morgenstern.
„ „ „ „ Traján P. Rác.

In Lugos bei Herrn Recht & Schwarz.
„ „ „ „ A. Schiessler's Söhne.
„ „ „ „ A. Schnitzer.
„ „ „ „ Ludwig Vértes, Ap.

In Kurtya bei Herrn Hugo Felter.
In Nadrág bei Herrn Arpád Ruzs.
„ „ „ „ M. Mihajla.
In Ohaba bei Herrn Heinrich Wolf.
In Teregova bei Herrn Dom. Wegel.

SAMUEL WOLF & SOHN, LUGOS.

Teppiche
Vorhänge

Tief unter dem Einkaufspreise.

Kleiderstoffe	Seiden-Stoffe	Cretone
Chiffone		Atlas-Satine
Leinwände		Battiste
Barchente		Piqué's

SAMUEL WOLF & SOHN, LUGOS.

Filiale N.-Becskerek.	Podwinetz Isidor, R.-Lugos	Filiale Werschetz.
Möbel Eisen, Holz und tapezirt.	Nähmaschinen für Handwerker und Familiengebrauch.	
Fahr-Räder und Cassen.		
Reell!	Solid!	Billig!
Strickmaschinen Bilder und Spiegel Billarde Wendebretter Klaviere Kinderwagen Rauchtische Gebogene Rohr- und Leder-Sessel	Schlafzimmer Speisezimmer Salone Ottomane Divane Teppiche Stoff- und Plüsch- Garnituren	
Strumpf-Strickerei!		
Tischler-, Mechaniker-, Tapezierer- Werkstätten.		
☞ Blumen, Bänder, Samme und Plüsche, Stroh- und Draht-Modelle. ☜		
Podwinetz Isidor, Lugos.		
Damenhüte in Spitzen und Stroh sind frisch angelangt!		
Nähmaschinen 26 fl. Fahr-Räder 100 fl.		
Alle in meinem Fach einschlagende Reparaturen werden billigst und prompt verfertigt.	Grosse Auswahl in den neuesten und modernsten Damen-, Mädchen- u. Kinder- hüte sowohl in Spitzen wie auch in Stroh geputzt und unaufgeputzt.	